

### Markante Meilensteine

**1932 Weihe der ersten Standarte:** Zum 25-Jahr-Jubiläum wurde die erste Standarte am 29. Oktober im Hotel Rütli (Rütligasse 4) geweiht. Zehn Schützenfrauen sammelten eifrig für ihre Finanzierung und steuerten selbst ansehnliche Beiträge bei; der Mutterverein unterstützte kräftig seine Untersektion. Der Architekt August am Rhyn entwarf die Standarte, die Kunstinadlermalerin Louise Stoll stellte sie her. Der Klubchef Hugo Brunner erläuterte in seiner Festrede das Entstehen, Wachsen und Aufblühen des Pistolenklubs und erwähnte seine grossen Erfolge an Schützenfesten; das Feldzeichen stellt das Symbol der Treue gegenüber dem Klub und Mutterverein dar. Die Gesangssektion des Feldschützenvereins, welche die Feier umrahmte, leitete mit dem Lied "Das weisse Kreuz im roten Feld" zur Standartenweihe über. Ein Trachtenmeitschi sprach im Dialekt ein Gedicht, das auf diese Feier abgestimmt war. Der "Feldschütz" schilderte die Weihe so: "Die Vereinsfahne und die Standarte neigten sich gegeneinander. Die Seide knisterte leise, die goldene Spitze funkelte, ein leises Raunen ging durch den Saal. Man fühlte, dass diese symbolische Handlung den Treueschwur bedeutete, den der Pistolenklub dem Mutterverein leistete. Ein ergreifender Augenblick!" Die Standartenweihe wurde mit einem Familienabend festlich begangen. Musikvorträge und Produktionen erheiterten den gemütlichen und lustigen Abend. Ein "Cabaret international" bot einen besonderen Augen- und Ohrenschaus. Eine flotte Pistöleler-Musik riss die etwa 130 Anwesenden zum Tanze hin. Volkslieder hielten die Festgemeinde bis zum ersten Hahnenschrei in fröhlicher Stimmung zusammen.

Die gut erhaltene Standarte mit den Massen 60 cm in der Breite und 60 cm in der Höhe befindet sich im Fahnenkasten der Schützenstube. Sie ist von den Luzerner Farben blau und weiss geprägt, allerdings ist das Blau stark verbleicht. Im inneren Kreis mit einem Durchmesser von 17 cm, in der Mitte des Quadrates gelegen, sind eine Pistole und ein Revolver gekreuzt. Der äussere Kreis mit einem Durchmesser von 27 cm bildet einen Ring, worin steht: Pistolenklub • Feldschützen • Luzern. Auf dem waagrechten, 8 cm breiten Streifen ausserhalb der

# Aus alten Zeiten

Kreise sind in der Mitte der Standarte die Jahrzahlen angebracht: links 1907, rechts 1932. Vier wellenförmige Strahlen wiederum ausserhalb der Kreise führen von der Mitte in die vier Ecken der Standarte; die Strahlen sind anfänglich breit, werden allmählich schmaler und münden als Spitzen aus. Diese Hauptstrahlen sind am Kreis links und rechts mit je einem schmalen Strahl verbunden; diese Nebenstrahlen führen so an den Rand der Standarte, dass sich dadurch vier Quadrate von 26 cm Seitenlänge ergeben. Dadurch entsteht analog zum waagrechten Streifen ein senkrechter Streifen in der Breite von 8 cm. Der innere Kreis und alle Strahlen sind blau, die anderen Flächen weiss.

## **1948 Zentralschweizerisches Pistolengruppenschiessen (ZSPGS):**

Der Pistolensport entsprach vielfachen Wünschen aus Schützenkreisen, ein Pistolengruppenschiessen ins Leben zu rufen. Damit wurde ein wichtiger Schritt zur Förderung des freiwilligen Schiesswesens getan. Dieser Schiessanlass wurde unter der Leitung von Pistolenchef Alfred Gränicher und Oberschützenmeister Karl Etzensperger 1948 eingeführt. Bis 2003 fand er im Schiessstand Waldegg statt, ab 2004 wird er im Schiessstand Zihlmatt durchgeführt. Der Zeitpunkt war ideal gewählt, weil damals noch keine grosse Konkurrenz unter den Pistolenschiessen bestand. Von den bekannten

Gruppenschiessen gab es nur das Rütli-schiessen seit 1862, das Zentralschweizerische Feldmeisterschaftsschiessen seit 1921, das Dornacherschiessen seit 1922 und das Froburgschiessen ob Olten seit 1939. Erst in den 1960er und 1970er Jahren schossen die Pistolengruppenschiessen wie Pilze aus dem Boden.

Das ZSPGS entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte zum zweitgrössten Anlass dieser Art im Kanton Luzern nach dem Burg Pistolengruppenschiessen, das erstmals 1962 in Schenkon durchgeführt wurde und ab 2003 in Sursee stattfindet. Die Blütezeit erlebte unser Pistolengruppenschiessen von 1974 bis 1986 mit regelmässigen Teilnahmen zwischen 102 und 117 Gruppen und mit zahlreichen Einzelschützen, gesamthaft regelmässig mit rund 1000 Schützen und Schützinnen. Die tadellose Organisation, die verlockenden Preise und die regelmässigen Gegenbesuche

# Aus alten Zeiten

begründeten die Beliebtheit und den Erfolg dieses Anlasses, der den finanziellen Rückhalt des Pistolenklubs darstellte.

**1957 50-Jahr-Jubiläumsschiessen:** Dieses Schiessen im Schiessstand Waldegg vom Freitag bis Montag, 23. bis 26. August, bildete den sportlichen Höhepunkt des Pistolenklubs seit seinem Bestehen. Eine Kommission stellte den Schiessplan auf. Man rechnete mit einer Beteiligung von 500 Schützen. Die Plansumme wurde auf Fr. 10'000.00 festgesetzt. Folgende Stiche wurden geschossen: Gruppe, Militär, Kunst, Jubiläum, Feld und Nachdoppel. Ein erfolgreicher Anlass erforderte eine gewaltige Vorbereitung. Eine überzeugende Werbung machte den Vereinen das Schiessen schmackhaft. Die Auszeichnungen und Gaben mussten beschafft werden. Das Kranzabzeichen zeigte ein Stück Alt-Luzern mit der Hofkirche und dem Zinggentor. Der Schiessstand und die Festwirtschaft mussten eingerichtet werden. Den Startschuss gab der Festbüchsenmacher und Altweltmeister Karl Zimmermann. Am Samstag und Sonntag ergab sich ein Schiessbetrieb, wie der Klub es sich nicht besser hätte wünschen können.

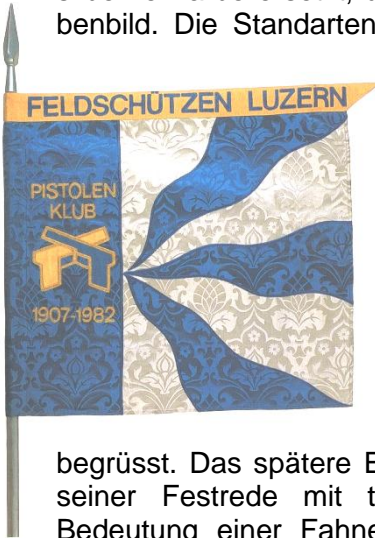
Das Absenden fand am 1. September im Hotel Alpina statt. 33 Vereine mit 57 Gruppen und 687 Schützen nahmen an diesem Schützenfest teil. Die Plansumme ergab Fr. 15'564.00. Jubiläumssieger wurde der junge Matcheur Albert Späni, ein sympathischer Schütze ohne Starallüren aus Steinen SZ. Obwohl das kühle Wetter den Bierkonsum nicht förderte, erstaunte es dennoch, dass die Festwirtschaft mit einem Verlust von nahezu Fr. 600.00 abschloss. Der Gewinn von Fr. 594.20 erfüllte die Erwartungen für die anderthalbjährige, intensive Vorbereitung nicht; immerhin entspricht dieser Betrag der heutigen Kaufkraft von Fr. 2'430.00. Schützen und Vereine lobten die flotte Durchführung und anerkannten die grosszügigen Auszahlungen. Dies wirkte sich auf die Beteiligung am ZSPGS auf Jahre hinaus sehr vorteilhaft aus. Unter den Funktionären herrschte ein prächtiger Kameradschaftsgeist.

# Aus alten Zeiten

**1958 Weihe der zweiten Standarte:** Über hundert Feldschützen, Schützenfrauen und Gäste fuhren am 15. August, an einem herrlichen Sommertag, mit einem Extraschiff in froher Stimmung zum Rütli. Die Festversammlung bildete im Schatten der uralten Bäume einen Kreis um die alte und neue Standarte und die Banner der Delegationen. Ein farbenfrohes Bild boten die Frauen in verschiedenen Trachten. Zwei Herolde eröffneten die Standartenweihe mit einem Trommelschlag. Die Gesangsektion liess das Appenzeller Landsgemeindelied "Alles Leben strömt aus dir" erschallen. Ehrenmitglied Regierungsrat Werner Kurzmeyer hielt die Festrede, "die in ihrer Art und im Inhalt alle Anwesenden tief ergriff". Er liess die Geschichte der letzten Jahrzehnte Revue passieren und führte aus, dass eine Fahne oder Standarte das Bekenntnis zur Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes bedeute und Gewähr für Freiheit und Unabhängigkeit biete. Feldprediger Leo Knüsel (Ballwil) weihte die Standarte und hielt in seiner Ansprache fest, "dass der Schutz Gottes unser Anliegen sein müsse", und erinnerte an die zwei Weltkriege, in denen unser Land wunderbar verschont blieb. Der würdige Festakt, der einen Höhepunkt unvergesslicher Art darstellte, schloss mit der damaligen Nationalhymne "Rufst du mein Vaterland". Das kameradschaftliche Beisammensein beim Rütlihaus rundete die Feier mit einem ausgezeichneten Lunch ab. Auf der Rückfahrt mit dem Kursschiff unterhielt ein Orchester die Feldschützen und die "Fremden" auf unterhaltsame Weise. Diese Standarte ist verschollen. Der Entwerfer, der Hersteller und die Finanzierung sind aus den Akten nicht ersichtlich.

# Aus alten Zeiten

**1984 Weihe der dritten Standarte:** Sie misst 54 cm im Quadrat. Das Blau des Luzerner Wappens herrscht vor, das Weiss ist durch die silberne Farbe ersetzt, und die goldene Farbe ergänzt das Farbenbild. Die Standartenweihe im klubinternen Rahmen krönte



das Vereinsjahr am 15. September im Pistolenstand Teufmoos ob Hergiswil am See. Ehrenmitglied Jakob Straub, Chefdekorateur, entwarf die Standarte. Die Benediktinerinnen des Klosters Maria Rickenbach führten die Stick- und Näharbeiten aus. Zu Pate standen der Standarte Monika Caluzi und Werner Dubach. Nach dem Weiheschiessen wurde die alte Standarte würdig verabschiedet und die neue mit dem Fahnenmarsch

begrüsst. Das spätere Ehrenmitglied Franz Sticher erinnerte in seiner Festrede mit tränen Worten an die Herkunft und Bedeutung einer Fahne oder Standarte. Der protestantische Pfarrer Walter Rüegg sprach sinnvolle Worte zum Festtag, und der katholische Pfarrer Kasimir Jäggi bat in den Fürbitten um die Hilfe Gottes für das Feldzeichen und den Kameradschaftsgeist. Nach dem Festakt genossen die Klubmitglieder die Gastfreundschaft der Pistolenschützen Teufmoos in reichlichem Masse.

Der Pistolenklub entwickelte sich aus bescheidenen Anfängen dank seiner Tatkraft zu bedeutendem Ansehen. Fleissiges Training brachte die Konzentration und Ausdauer und damit die Schiessfertigkeit der Mitglieder. Möge die heutige und zukünftige Generation den guten Ruf der Abteilung Pistole erhalten und festigen.